

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 2.

Mittwoch, den 9. Januar

1867.

Die militairische Feier des ersten Ja-
nuar war eine doppelt bedeutsame: an dem Tage,
an welchem unser König die Erinnerung an seinem
vor 60 Jahren erfolgten Eintritt in die Armee be-
ging, fand zugleich die feierliche Weihe der den ein-
zelnen Truppentheilen zur bleibenden Erinnerung an
den vorjährigen Feldzug verliehenen Fahnen- und
Standartenbänder in Berlin und Potsdam statt. Auch
wurden in der Garnisonkirche in Potsdam die in dem
vorjährigen Feldzuge erbeuteten feindlichen Fahnen
und Standarten aufgehängt, um dort für ewige Zeiten
als ein Denkmal des Ruhms unseres siegreichen
Heeres aufbewahrt zu werden. Zu dieser Feier waren
die höchsten Würdenträger der Armee, besonders alle
Feldherren des letzten Krieges, sowie die Ritter des
höchsten militairischen Ordens (pour le mérite) aus
den Jahren 1864 und 1866 und sämtliche Inhaber
des Militair-Berdienstkreuzes auf Allerhöchsten Be-
fehl eingeladen worden, und noch einmal vereinigte
die Hauptstadt die verdientesten Männer der Armee.

Se. Majestät der König empfing am Morgen die
Glückwünsche des Königlich-Hausess und begab sich
sodann um 9 Uhr mit seiner erlauchten Gemahlin,
den Prinzen und Prinzessinnen und einem glänzenden
Gefolge nach Potsdam, woselbst der feierliche Gottes-
dienst in der Garnisonkirche stattfand. Die Fahnen
neben dem Altar aufgestellt, erhielten in erhebendster
Weise die heilige Weihe. Nach der kirchlichen Feier
fand Empfang der hohen Militairs im Stadtschlosse
zu Potsdam zur Beglückwünschung Se. Maj. Statt.

Nach 2 Uhr kehrte Se. Maj. mit den Höchsten
Herrschaften nach Berlin zurück und nahm im Königl.
Palais die Glückwünsche der Minister, der Botschafter
von Frankreich und England, sowie einer Reihe von

Deputationen entgegen. Veteranen der Armee über-
reichten dem Königl. Jubilar auf kostbarem roth-
sammetenen Kissen einen goldenen Lorbeerkranz.

Später fand im Königl. Schlosse ein großes mi-
litairisches Festmahl von 400 Personen statt.

Se. Majestät der König brachte dabei einen Trink-
spruch auf sein Volk und Heer in folgenden Worten
aus:

„Mit Ihnen Allen begrüße Ich den neuen Zeit-
Abschnitt, der uns von einem Jahre trennt, das in
Preussens Geschichte hinfert einen denkwürdigen Platz
einnimmt. Das neue Jahr und die ihm folgenden
müssen die Früchte der blutigen Saat bringen, die
ausgestreut ward. Alle Kräfte im Vaterlande müssen
dazu angespannt werden; dann wird der Segen von
Oben nicht fehlen, der uns so über alles Erwarten
im abgelaufenen Jahre sichtlich zu Theil ward.

Nochmals sehe Ich Mich am heutigen Tage um-
geben von einem Theile der Männer Meiner herr-
lichen Armee, die Ich versammelte, um Zeugen eines
hohen Aktes an feierlicher Stätte zu sein, — einer
Armee, in die Ich heute vor 60 Jahren eintratt durch
die Gnade Meines in Gott ruhenden Königs und
Vaters. Seinen Wegen folgend, ist es Mir beschie-
den worden, das von Ihm und Meinem Königlichem
Bruder gepflegte Heer zu Siegen zu führen, die Sie,
Meine Kameraden, mit Hingabe von Gut und Blut
durchgefochten haben.

Ihnen Allen nochmals Meinen Könighchen Dank!

Und nun erheben Sie mit Mir das Glas auf das
Wohl Meines Volkes, aus dem ein solches Heer
hervorging!“

Diesen Könighchen Toast durfte der Feldmarschall
Graf von Wrangel mit folgenden Worten erwiedern:

„Euer Königliche Majestät 60jähriges Dienst-Jubiläum ist die freundige Veranlassung der hier versammelten Generale und Offiziere der Armee und Flotte, in deren Namen ich die Ehre habe, Euer Königliche Majestät zu dieser erhabenen Feier unsere allerunterthänigsten Glückwünsche in tiefster Ehrfurcht darzubringen.“ „Bis hierher hat der Herr geholfen, der Alles so herrlich regieret, der wie auf Flügeln des Adlers sie so sicher geführt,“ zu ihm den Allmächtigen stehen wir in Demuth, er möge auch fernhin der Schutz und Schirm unseres sieggekrönten Kriegsherrn sein, und ihn in voller Thatkraft bis in die fernsten Zeiten zum Heile des Vaterlandes erhalten.

Bei Königgrätz, da war es ja, wo Euer Königl. Majestät, im Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache, Ihre nach Kampf und Ehre dürstenden Schaaren mit Heldenmuth ins Feuer führten, die, eingedenk der Väter Thaten, sich stürmend auf die ebenbürtigen Krieger warfen, und nach heißem u. blutigem Kampfe ihre Siegespaniere auf die Wahlstatt pflanzten, und bei der Todesgefahr voll Begeisterung riefen:

„Es lebe der König!“

der Schöpfer der Reorganisation des Heeres und der Marine, der Vater der Armee, der Mehrer des Reiches, der Hort von Deutschland,
 Wilhelm I. lebe Hoch, Hoch, Hoch.“

Ueber die in Potsdam am 1. Januar stattgefundenen Feierlichkeiten berichten wir noch Folgendes: Als der Kronprinz die Adresse verlesen hatte, brachte er ein dreifaches Hoch auf den König aus. Der König dankte bewegt. Durch die Reorganisation sei es möglich gewesen, den jüngsten glorreichen Krieg, den er mit schwerem Herzen und in Demuth gegen Gott unternommen habe, zu so glücklichem Ende zu führen. Er dankte Allen für ihre pflichtgetreue Mitwirkung. Dann küßte er dreimal den Kronprinzen. Dem Grafen Bismarck drückte er die Hand und sagte, er sei sein treuer Rathgeber und Helfer gewesen. Zu den Generalen v. Roon und v. Moltke sagte er: „Sie sind mir viel gewesen.“ Nach Ueberreichung des goldenen Lorbeerfranzes sagte der König zu den Versammelten: Ich möchte Jedem ein Blatt davon geben, denn Sie haben ihn mir Alle verdient.

Ferner sagt die „Provinzial-Corresp.“, indem sie das Militairjubiläum des Königs bespricht: der Gedenktag sei zugleich eine Bürgschaft, daß die großen nationalen Aufgaben, in deren Dienst der König all sein Wirken und Schaffen gestellt, eben so kräftig und erfolgreich, wie bisher, auch zur glorreichen Erfüllung durchgeführt werden sollen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält die Gesetze vom 24. Decbr. 1866, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Schleswig-Holstein, so wie die Vereinigung

bayerischer und großherzogl. hessischer Gebietstheile mit der preussischen Monarchie; ferner eine Verordnung vom 28. Decbr., betreffend die Einführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes in den genannten Ländern.

Berlin, 7. Januar. Durch eine Bekanntmachung des Ministers des Innern ist die Auslegung der Parlamentswahllisten auf den 15. Januar, die Wahlen selbst auf den 12. Februar für den ganzen Umfang der Monarchie festgesetzt worden.

Entschädigungs-Ausprüche für Verluste an Pferden. Es ist seiner Zeit darauf amtlich hingewiesen worden, daß für Pferde, welche mit dem Vorspann-Kolonnen der mobilen Armee gefolgt sind und durch den Krieg oder in Folge desselben geblieben, oder in Folge der erlittenen Strapazen hinterher unbrauchbar geworden sind, Entschädigungen gewährt werden sollen; auch sind demzufolge die nöthigen Erhebungen veranlaßt und die Abschätzungen der eingebüßten Pferde in Gang gebracht worden. In Folge der in neuester Zeit ergangenen bezüglichen Bestimmungen sind aber die beschädigten Eigenthümer darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie sich nicht allzu großen Hoffnungen auf die Entschädigung hingeben sollten. Nach jenen nunmehr ausgesprochenen Gesichtspunkten besteht für den Staat eine Entschädigungs-Verpflichtung überhaupt nicht, und wenn in einzelnen Fällen Entschädigungen eintreten, so wird dies nur aus Billigkeitsrücksichten und besonders da geschehen, wo die Ansprüche sich auf solche Schäden erstrecken, die durch besondere kriegerische Ereignisse, nicht bloß durch den längeren fortdauernden Gebrauch von Pferd und Wagen zu landesgesetzlichen Kriegseleistungen herbeigeführt worden sind. In dieser Beziehung kommen aber auch nur die Entschädigungen an Pferd und Wagen von solchen Gespannen in Betracht, welche zu den regulären Fuhrparcs der mobilen Armee requirirt worden sind.

Ueber den Modus bei den Reichstagswahlen läßt sich die „Mittelrh. Ztg.“ folgende Andeutungen machen: Jeder Wahlkreis wird in Unterbezirke zu je 1000 — 2000 Wählern getheilt. Die Wahlhandlung selbst geschieht in geschlossenen Lokalen mittels gestempelter Zettel, die im Wahllokale ausgetheilt werden. Der Name des Candidaten muß also im Wahllokale auf dem Zettel geschrieben werden. Der Wähler übergibt den verschlossenen Zettel der Wahlurne, nachdem der leitende Beamte sich von seiner Identität durch die Wahlliste überzeugt und seinen Namen in letzter gestrichen.

Da es in neuerer Zeit vorgekommen, daß Schullehrer Jagdscheine gelöst und sich mit dem Betriebe der Jagd beschäftigt haben, so ist auf einen, am 20. Mai 1853 ergangenen Unterrichts-Ministerial-Erlass

hingewiesen worden, welcher die Unzulässigkeit der Ausübung der Jagd durch Schullehrer betrifft und ein ausdrückliches Verbot jener Beschäftigung von Seiten der Lehrer enthält, von dem eine Ausnahme um so weniger zu gestatten sei, als es keinem Zweifel unterliege, daß körperliche Bewegung, wenn sie einzelnen Personen in besonderem Maße ärztlich verordnet wird, auch auf andere, angemessenere Weise als durch Betreibung der Jagd geschafft werden könne.

Der Kultusminister hat in einer Verfügung auf eine Beschwerde den Grundsatz aufgestellt, daß ein Lehrer mit seinem Gehalt oder seiner Person niemals für Leistungen aufzukommen hat, welche die Unterhaltung der Schule betreffen und gesetzlich nicht dem Lehrer, sondern den Schul-Interessenten obliegen. Hierzu ist die Besorgung des Heizens und Reinigens der Schulstube zu rechnen.

In dem diesjährigen Kriege haben sich bei den Truppen 43 evangelische und 12 katholische etatsmäßige Feldgeistliche befunden, und außerdem widmeten sich noch mindestens 30 Geistliche beider Confessionen der Seelsorge im Felde. Außerdem waren in den Feldlazarethen wie auch in den Lazarethen der Garnisonen viele Geistliche in seelsorgerischer Thätigkeit. Die Fürsorge für die Soldaten war demnach auch in dieser Beziehung eine größere, als in irgend einem früheren Kriege.

Die Betriebs-Einnahme pro Monat Novbr. 1866 betrug auf der Schlesiſchen Gebirgsbahn 12,412 Thlr. Im vorigen Jahre betrug die Einnahme in demselben Monate 11,114 Thlr., mithin 1298 Thlr. weniger.

Paris, 1. Jan. Der „Moniteur“ meldet den Empfang des Diplomaten-Corps. Der Kaiser drückt seine Wünsche für die Dauer der Throne und des Völkergedeihens aus. Er hofft beim Beginn der neuen Friedens-Aera, daß die Weltausstellung die Leidenschaften beruhigen werde. Der Kaiser bittet das Diplomaten-Corps, die Freundschafts-Empfindungen des Kaisers ihren Regierungen zu verdolmetschen.

Mannigfaltiges.

Der „Magd. Zeitung“ wird aus Berlin berichtet: Vor einiger Zeit langte hier in 6 Eisenbahnwaggons bekanntlich die letzte Rate der sächsischen Kriegskosten-Entschädigung an und wurde das Geld ohne Aufenthalt in verschlossenen Güterwagen nach dem Schloßhose gefahren, um in die Gewölbe, welche dem preussischen Staatsschatze zum Aufenthalte dienen, transportirt zu werden. Bei der Gelegenheit wurde es dem Bericht-Erstatte eines dortigen Blattes vergönnt, einen Blick in das Innere dieser geheimnißvollen Räume zu thun. Da liegen die Millionen aufgeschichtet in einer solchen Ordnung und Regelmäßigkeit, daß, wenn man den Schlüssel dazu kennt, sich die Größe und Bedeutung

des Schatzes ohne große Mühe übersehen und kontrolliren läßt. Man ist nämlich davon abgekommen, das Geld in großen Fässern zu verpacken, und hat jetzt dafür kleine, jedesmal „weitausend Thaler“ enthaltende, von rohem Holze gezimmerte, handfeste Kisten gewählt, welche, einige 60 Pfund schwer, sich gut transportiren lassen. Man sieht einen Cubus von derartigen „Zweitausendthalerkisten“ zusammengefeßt, der die Kleinigkeit von zwei und einer halben Mill. in Thalerstücken repräsentirt. Alles Geld, welches theilweise in großen, mehrere Centner schweren Fässern angelangt, wird hier zunächst sortirt und nachgezählt und sodann in die eben beschriebenen Kisten verpackt und versiegelt, um, „wenn das Vaterland in Gefahr,“ wieder in den öffentlichen Verkehr zu treten.

Ueber den erschütternden Eisenbahn-Unfällefall bei Zwickau schreibt die „Const. Ztg.“ von dort unter dem 29. Decbr. „Selten ist hier wohl ein fürchterlicherer Schrei des Entsetzens gehört worden, als gestern Abend, wo in der Nähe, nach Werdau zu, 2 Personenzüge mit größter Gewalt aneinander gefahren waren und eine furchtbare Vernichtung angerichtet hatten. Der von hier abgegangene Personenzug war nämlich auf ein falsches Geleis geleitet worden, ohne daß weder das Bahnhofs-, noch das Zug-Personal es beachtet hätte. Natürlich hatte der entgegenkommende Zug keine Ahnung davon, und zum Unglück hinderte auch noch sowohl Sturm und Regen, als das Wäldchen bei Lichtendanne die Uebersicht der Bahn auf eine größere Strecke. So stießen die beiden Züge mit fürchterlicher Gewalt zusammen, das schreckliche Jahr des Todes und der Verstümmelungen mit neuer Schreckniß beschließend. Ein Theil der Wagen stürzte über einander, ein anderer Theil den Bahnkörper hinab und in dem unbeschreiblichen Chaos entsetzliches Krachen, Brausen, Zischen und markerschütterndes Geschrei; dabei dunkle Nacht, Sturm, Regen, Schnee. Die Postwagen trieb die Gewalt des Stoßes auf die Lokomotive hinauf, wobei ein Postpacker und ein Postschaffner, außerdem ein Lokomotivführer das Leben verloren. 3 Damen, die in einem Coupe zweiter Klasse saßen, wurden zum Wagen hinaus bis an den Tender geschleudert und durch das dort ausströmende siedende Wasser schrecklich verbrannt. Den Oberschaffner des einen Zuges warf der Anprall durch die Fenster eines Wagenoberbaues mit furchtbarer Gewalt hinaus, beim Niederstürzen wurde er im Gesicht verwundet, kam aber mit dem Leben davon. Im Ganzen zählte man 10 Tode. Augenzeugen berichten von herzerreißenden Scenen, die eine unmittelbare Folge des schrecklichen Augenblicks gewesen sind. Es läßt sich wohl denken, welchen Jammer es bei solchem Unwetter, eine reichliche Viertelstunde vom Bahnhose Zwickau, gegeben hat, ehe Hilfe erlangt werden konnte, und es hat auch

der Transport der Verunglückten die ganze Nacht in Anspruch genommen.

Zur Warnung vor einer oft geübten Unvorsichtigkeit theilen wir Folgendes mit: Der pensionirte Rechnungs-rath K. hat die üble Gewohnheit, sich die Zähne nach dem Essen mit einem abgebrochenen Streichhölzchen zu stochern; dies that er auch vor einigen Tagen, als er an einem unbedeutenden Zahngeschwür litt. Jedenfalls ist an letzteres etwas Phosphor gerathen, denn nicht allein hat sich eine erhebliche schmerzhaftc Anschwellung des Zahnfleisches, der ganzen Mundhöhle und der Wange eingestellt, sondern sein Haus-Arzt hat auch erklärt, daß der Zustand des Patienten zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß gebe.

Vor mehreren Jahren wurden in Berlin einem Handlungshause auf räthselhafte Weise Summen in nicht unbedeutenden Werthe entwendet. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Geldes blieben erfolglos und da der Dieb sich unter dem Geschäftspersonal befinden mußte, so wurde von dem Chef des Hauses vorsichtshalber plötzlich das gesammte Personal entlassen. Seit dieser Zeit hörten auch die Diebstähle auf, und schon hatte der Kaufmann seinen Verlust verschmerzt, als er in diesen Tagen ein Schreiben aus Rußland empfing, dessen Inhalt die entwendeten Summen bei Weitem überstieg. In dem Briefe selbst war mit lakonischer Kürze bemerkt: „Aubei folgt das zwangsweise geliehene Geld zurück.“ Der Kaufmann hat keine Ahnung, wer der Absender des Briefes ist, und so wird wohl über der ganzen Angelegenheit ein ewiges Dunkel ruhen.

Der Bestand der Berliner Apotheken soll in diesem Jahre wieder um einige vermehrt, und hierbei insbesondere das Bedürfnis in den entlegeneren Stadttheilen berücksichtigt werden. Berlin besitzt zur Zeit bei rund 600,000 Einwohnern 50 Apotheken, so daß deren eine auf je 12,000 Einwohner kommt.

Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 5. Januar 1867.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

1) der Häusler u. Handelsmann Karl Kleinert aus Schadowalde wegen thätlichen Widerstandes gegen

einen Beamten während der Vornahme einer Amtshandlung zu 14 Tagen Gefängniß;

2) der Häusler Karl Wilh. Stoll aus Mittel-Thiemendorf wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines öffentlichen Beamten in der Ausübung seines Berufes zu 4 Wochen Gefängniß;

3) der Drechsler Karl August Scholz aus Volkersdorf wegen Unterschlagung und Betruges zu 8 Tagen Gefängniß.

Kirchen-Nachrichten.

Amtswoche vom 13. bis 19. Jan.: Herr Archidiacon. Stock.

Sonntag, den 13. Januar 1867.

A. In der Kreuzkirche.

Früh 9 Uhr, allgemeine Beichte.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nach der Amts-Predigt: Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

~~~~~  
Geboren.

Den 12. Decbr. dem Siebmacher- u. Schleiferstr. Julius Fritsch, eine Tochter, Anna Marie. — Den 19. dem Fabrikarbeit. Herrn. Wagner, eine Tochter, Marie Selma. — Den 25. dem Mühlenhelfer Gotthelf Steckel, eine Tochter, Marie Ida. — Den 26. dem Fabrikarbeit. Ernst Wilhelm Thomas, ein Sohn, Gustav Paul. — Denf. dem Maurer Carl H. Moser, eine Tocht., todtgeb. — Den 29. dem Schuhmacher Heinrich August Steinich, ein Sohn, Carl August.

Getraut.

Den 1. Januar der Steindrucker Paul Theod. Gust. Frost mit Igfr. Antonie Amalie Schrödter.

Gestorben.

Den 31. Decbr. die Tochter des Brgs. u. Handelsm. Gustav Weigt, Therese Bertha, alt 12 J. 10 M. 10 T.

— Den 2. Januar der Sohn des Schuhmachers Heinr. August Steinich, Carl August, alt 4 T.

### Bekanntmachung.

Es sollen im Hohwald-Reviere aus dem Steinbruche des Tagen 30 15 Stoß Steine auf die zu bauende Wegestrecke der Hohwald-Strasse in Tagen 28 angefahren und soll die Anfuhr im Wege der öffentlichen Licitation verdungen werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

**Donnerstag, den 10. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr,**  
im kleinen Sitzungs-Zimmer des Rathhauses anberaumt, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Lauban, den 31. December 1866.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Der in der städtischen Gas-Anstalt im Jahre 1867 zu produzirende **Theer** soll vom 1. Januar 1867 bis dahin 1868 an den Meistbietenden im Ganzen verkauft werden.

Es ist dazu ein Termin auf

**Mittwoch, den 16. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr,**  
vor unserm Stadt-Baumeister **Mende** auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem Kauf-  
lustige hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Rathhaus-Registatur einzusehen.

Lauban, den 27. December 1866.

**Der Magistrat.**

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

**Donnerstag, den 10. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung:** Zwei Ablehnungen der Wahl zu Stadtverordneten. — Anschläge zur Kanali-  
sierung einiger kurzen Straßen. — Einige Gesuche. — Hierauf schließt das alte Geschäfts-  
Jahr und folgt die Entlassung der ausscheidenden Mitglieder.

Um halb 4 Uhr wird vom Magistrat die Einführung und Verpflichtung der neu-  
resp. wiedergewählten Mitglieder in die Versammlung erfolgen und sodann die Wahl des  
Büreaus stattfinden.

Lauban, den 8. Januar 1867.

**Der Vorsitzende. Reimann.**

## Brennholz-Auction.

**Freitag, den 11. Januar 1867, Vormittags von 10 Uhr ab,**  
sollen im Hohwald-Reviere, Jagen 22 beim Nonnenzeichen,

**10** Klaftern buchene und

**60** Klaftern tannene und fichtene Stöcke,

**von 11 1/2 Uhr ab in Jagen 20**

**17** Klaftern tannene Kloben I. und II. Sorte,

**29** Schock tannen Ast-Reißig

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 6. Januar 1867.

**Die städtische Forst-Deputation.**

## Bekanntmachung, betreffend die Auflösung und Aufhebung der öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt zu Greiffenberg.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Liegnitz haben wir die Wiederauflösung  
und Aufhebung der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt beschlossen.

Wir bringen dies in Gemäßheit des §. 36 des unterm 17. October 1845 von der Königl.  
Regierung zu Liegnitz bestätigten Reglements für diese Anstalt vom 28. März | 10. April 1845  
zur Kenntniß des Publikums, mit der Aufforderung an die Pfandschuldner, ihre in der An-  
stalt stehenden Pfänder **bis zum 1. Juli 1867** durch Rückzahlung des Pfandschillings und  
der davon bis zum Tage der Einlösung der Pfänder aufgelaufenen Zinsen einzulösen, widrigen-  
falls dieselben in den zu Michaelis 1867 anberaumten Termine zum öffentlichen Verkaufe  
der verfallenen Pfänder verkauft werden.

Greiffenberg, den 6. December 1866.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Für die Versendung von gedruckten Sachen unter Band mit der Briefpost soll vom 1ten Januar 1867 ab innerhalb des Preussischen Postbezirks der Portosatz von 4 Pfennigen, statt für jedes Loth des Gewichts der Sendung, nach der Gewichts-Progression von 2½ zu 2½ Loth incl. berechnet werden, danach ergeben sich

|      |     |         |                |   |      |        |
|------|-----|---------|----------------|---|------|--------|
|      | bis | 2½ Loth | einschließlich | — | Sgr. | 4 Pf., |
| über | 2   | "       | 5              | " | "    | 8      |
| "    | 5   | "       | 7½             | " | 1    | "      |
| "    | 7½  | "       | 10             | " | 1    | "      |
| "    | 10  | "       | 12½            | " | 1    | "      |
| "    | 12½ | "       | 15             | " | 2    | "      |

Vorstehendes wird auf Grund des §. 50 des Gesetzes über das Postwesen vom 5. Juni 1852 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

In den sonstigen in Betreff der Sendungen gedruckter Sachen unter Band geltenden Vorschriften tritt keine Aenderung ein.

Berlin, den 22. December 1866.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.  
Graf von Itzenplitz.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die dem Stärke-Fabrikant Louis Appelt gehörige, sub No. 63 zu Mittel-Heidersdorf belegene Häuslerstelle, abgeschätzt auf 95 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tore, soll

**am 17. April 1867, Vormittags 10 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### Bekanntmachung.

Für die Ortschaften Ober- und Nieder-Wiesa, Gartha, Goldbach, Scholzendorf, Carlsberg, Friedersdorf, Neu-Warndorf, Neu-Schweinitz, Vogelsdorf, Neidberg und Steinbach werden Gerichtstage im Jahre 1867

am 22. Januar,  
am 26. März,  
am 21. Mai,

am 9. Juli,  
am 10. September,  
am 12. November

im Hentschelschen Gasthause No. 63 zu Nieder-Wiesa abgehalten werden.

Lauban, den 24. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

### Holz-Auction.

**Donnerstag, den 10. Januar 1867, Vormittags 9 Uhr,**

sollen circa 100 Haufen hartes Reisig in den sogenannten Eichbuschsträuchern meistbietend versteigert werden. Fuhren nach der Stadt werden billig berechnet.

Versammlungs-Ort: am Wegweiser an der Chaussee.

Dominium Ober-Schreibersdorf, im Januar 1867.

## Bekanntmachung.

Für die Stadt **Schönberg** und die Ortschaften **Nieder-Halsbendorf** mit **Friedrichsfelde** und **Hartha**, **Ober-Halsbendorf**, **Ober- und Nieder-Schönbrunn**, **Ober- und Nieder-Niklausdorf** und **Nieder-Heidersdorf** mit **Hohberg** werden Gerichtstage **im Jahre 1867**

am 29. und 30. Januar,  
am 12. und 13. März,  
am 30. April und 1. Mai,  
am 4. und 5. Juni,

am 16. und 17. Juli,  
am 17. und 18. September,  
am 29. und 30. October,  
am 10. und 11. December

im Gasthose „zum Hirsch“ in **Schönberg** abgehalten werden.

Lauban, den 24. September 1866.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Nachdem ich mich entschlossen habe, mein Mauermeister-Geschäft aufzugeben, um mit ungetheilter Kraft und Aufmerksamkeit den immer bedeutender werdenden Anforderungen meines Fabrik-Geschäfts genügen zu können, erlaube ich mir, Allen denen, welche bisher so gütig waren, meine Dienste als Mauermeister in Anspruch zu nehmen, hiermit meinen ergebensten Dank auszusprechen. Dabei kann ich nicht unterlassen, meinen lieben Schüler und bisherigen treuen Mitarbeiter, Herrn **Paul Börner**, welcher sich nunmehr hier als Mauermeister etablirt, allen meinen geehrten bisherigen Kunden, sowie dem bauenden Publikum überhaupt, aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Lauban, den 1. Januar 1867.

**A. Augustin.**

Bezugnehmend auf obige Annonce meines geehrten Lehrherrn, des Mauermeisters und Fabrikbesizers Herrn **Augustin**, erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum der Stadt **Lauban** und Umgegend hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als **Mauermeister** hierselbst niedergelassen habe.

Mit der Bitte um geneigte Ertheilung aller in mein Fach schlagenden Aufträge und Arbeiten, versichere ich reelle und gewissenhafte Bedienung.

Lauban, den 9. Januar 1867.

**Paul Börner,**  
Mauer-Meister.

Meine Wohnung ist: Ring No. 2, im Hause des Herrn Rathsherrn **Lindner**.

## U hartnäckiger Heiserkeit und Verschleimung

litt ich längere Zeit und versuchte es mit dem **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract**. Nach Gebrauch von nur 2 Flaschen fand ich mich wieder vollständig hergestellt, so daß ich dieses Mittel allen ähnlich Leidenden warm anempfehlen kann.

Wickrath, den 24. Juli 1866.

**F. W. Clemens.**

Der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract** wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgepfuscht, deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma von **L. W. Egers** in **Breslau**. Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Krampf-, Keuch- und Stichhusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extract von der besten Wirkung und nur allein ächt zu haben in **Lauban** bei **C. G. Pfullmann**.

Ein **Frauen-Kirchenstand**, ganz in der Nähe der Kanzel befindlich, ist billig zu verkaufen. Das Nähere darüber ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Auf dem Dominium **Wingendorf** findet ein verheiratheter **Ochsenknecht** sofort ein Unterkommen.

# Striegeln & Cardätschen

empfang und empfiehlt

**Wilh. Goebel.**

Markt No. 51.

## Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

Beim gefährlichen Krampfhusten, Keuchhusten

meines Kindes, welches täglich an Kräften abnahm, wandte ich den

### Mayer'schen weißen Brust-Syrup

mit dem besten Erfolge an, und sah mit Freude die Wiederherstellung der Kräfte nach Gebrauch zweier kleiner Flaschen.

**Fehrer,** Kastellan des Rathhauses in Düsseldorf.

Lager des ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau hält für **Lauban** allein Herr **C. G. Pfullmann.** Brüderstraße.

## „König-Wilhelm-Vereins-Lotterie“

enthält: 1 Gewinn zu 15,000 Thlr., 1 zu 5000, 1 zu 3000, 2 zu 1000, 8 zu 500, 12 zu 300, 16 zu 200, 200 zu 100, 40 zu 50, 200 zu 25, 400 zu 20, 2000 zu 10, 4000 zu 5 Thlr., zusammen 94,800 Thlr. Gewinne. Ganze und halbe Lose, à 2 und 1 Thlr., sind fortwährend zu haben bei

**Frd. G. Nordhausen** in **Lauban.** Papier- & Schreibmaterialien-Handlung.

## Gusseiserne Heiz- und Koch-Oefen

empfehlst billigst

**Wilh. Goebel.**

Markt No. 51.

In der Kirch-Gasse No. **334** sind **2** Stuben zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein freundliches Logis von **3** Stuben nebst allem Zubehör ist zu vermieten; dasselbe kann alsbald, oder zum **1.** April bezogen werden. Näheres darüber in der Expedition d. Bl.

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 5. Januar 1867.

| Gegenstand.        | Höchster. |      |    | Mittler. |      |    | Niedrigster. |      |    | Gegenstand.      | Höchster. |      |    | Mittler. |      |    | Niedrigster. |      |    |
|--------------------|-----------|------|----|----------|------|----|--------------|------|----|------------------|-----------|------|----|----------|------|----|--------------|------|----|
|                    | Rh.       | Sgr. | o. | Rh.      | Sgr. | o. | Rh.          | Sgr. | o. |                  | Rh.       | Sgr. | o. | Rh.      | Sgr. | o. | Rh.          | Sgr. | o. |
| Weizen, weiß . . . | 3         | 10   | —  | 3        | 5    | —  | 3            | —    | —  | Hirse . . . . .  | 4         | 10   | —  | 4        | 5    | —  | 4            | —    | —  |
| dto.  gelb . . .   | 2         | 25   | —  | 2        | 20   | —  | 2            | 15   | —  | Kartoffeln . . . | —         | 24   | —  | —        | 23   | —  | —            | 22   | —  |
| Roggen . . . . .   | 2         | 12   | 6  | 2        | 10   | —  | 2            | 7    | 6  | Butter, à Pfund  | —         | 7    | —  | —        | 6    | 9  | —            | 6    | —  |
| Gerste . . . . .   | 1         | 25   | —  | 1        | 22   | 6  | 1            | 17   | 6  | Heu, à Centner   | —         | 25   | —  | —        | 22   | 6  | —            | 20   | —  |
| Hafer . . . . .    | 1         | —    | —  | —        | 29   | —  | —            | 28   | —  | Stroh, à Schock  | 6         | —    | —  | 5        | 15   | —  | 5            | —    | —  |
| Erbfen . . . . .   | 3         | 5    | —  | 2        | 27   | 6  | 2            | 20   | —  |                  |           |      |    |          |      |    |              |      |    |

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.